



NEWSLETTER

Oktober 2016

First to know

Hormonersatztherapie und Mammakarzinom

Jones ME et al.

Menopausal hormone therapy and breast cancer: what is the true size of the increased risk?

Br J Cancer. 2016 Aug 23;115(5):607-15. LoE II

Hintergrund:

Die Diskussion um das Brustkrebsrisiko im Rahmen einer Hormonersatztherapie (HRT) ist seit Jahren ungebrochen. Nun sorgt eine aktuelle Studie aus England für neuen Zündstoff.

Zusammenfassung:

In der englischen Breakthrough Generations Study (BGS), einer prospektiven Kohortenstudie, wurden im Zeitraum 2003-2015 > 100'000 Frauen eingeschlossen und Daten u.a. zur HRT bei Baseline, nach 2,5, 6 und 9,5 Jahren erhoben. 39'183 Frauen mit bekanntem Menopausenalter wurden für die finale Auswertung herangezogen. Das mittlere Menopausenalter betrug $50,2 \pm 4,6$ Jahre und der mittlere postmenopausale BMI $25,7 \pm 4,5 \text{ kg/m}^2$. Die mittlere HRT-Anwendungsdauer betrug bei Rekrutierung 6,5 Jahre (2,5-10,5 Jahre) für eine reine Östrogentherapie (ET) und 5,5 Jahre (2,5-9,5 Jahre) für eine Östrogen-Gestagen-Therapie (EPT). Die am häufigsten eingesetzten Kombinationspräparate enthielten konjugierte equine Östrogene oder Östradiol kombiniert mit Norgestrel, Norethisteronacetat oder Medroxyprogesteronacetat. Während des 6-jährigen Follow-ups wurden 775 invasive und in-situ Mammakarzinome diagnostiziert. Das Mammakarzinomrisiko war für derzeitige EPT-Anwenderinnen ab dem 5. Anwendungsjahr signifikant erhöht (5-9 Jahre: HR 3,53, 95% KI 2,23-5,60), wohingegen es bei derzeitigen ET-Anwenderinnen auch nach 15-jähriger Anwendung nicht signifikant verändert war (15+: HR 1,14, 95% KI 0,42-3,08). Bei Nichthormonanwenderinnen stieg das Mammakarzinomrisiko mit zunehmendem BMI signifikant an (Trend: $p<0,001$). Bei HRT-Anwenderinnen war dieser BMI-abhängige Trend dagegen nicht signifikant.

Kommentar:

Die Stärke der prospektiven BGS liegt im regelmäßigen Update der Informationen zur HRT Anwendung und der Erfassung des Menopausenalters, wohingegen frühere Kohortenstudien wie die Million Women Study [1] oder EPIC [2] nur bei Baseline Daten zur HRT erfassten. Inhaltlich liefert die Studie jedoch keine wesentlichen neuen Daten: wie auch schon die WHI [3] zeigte, ist eine > 5-jährige Östrogen-Gestagen-Therapie mit einem signifikant erhöhtem Mammakarzinomrisiko verbunden, wohingegen eine reine Östrogentherapie auch nach 15 Jahren (analog zu WHI [3], DOPS [4]) nicht mit einer signifikanten Risikosteigerung verbunden ist. Zu Progesteron oder Dydrogesteron als Kombinationspartner ist keine Aussage möglich. Der ungünstige Effekt eines hohen BMI kommt bei Nichthormonanwenderinnen stärker als bei Hormonanwenderinnen zum Tragen. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, im Rahmen einer Beratung zur Menopause Lifestyle-Risikofaktoren für das Mammakarzinom wie Übergewicht, Nikotin- und Alkoholabusus sowie Bewegungsmangel nicht zu vernachlässigen.

Referenzen:

- 1 Beral V. Million Women Study C. Breast cancer and hormone-replacement therapy in the Million Women Study. *Lancet.* 2003;362(9382):419-27.
- 2 Bakken K, Fournier A, Lund E, Waaseth M, Dumeaux V, Clavel-Chapelon F, et al. Menopausal hormone therapy and breast cancer risk: impact of different treatments. The European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition. *Int J Cancer.* 2011;128(1):144-56.
- 3 Manson JE, Chlebowski RT, Stefanick ML, Aragaki AK, Rossouw JE, Prentice RL, et al. Menopausal hormone therapy and health outcomes during the intervention and extended poststopping phases of the Women's Health Initiative randomized trials. *JAMA.* 2013;310(13):1353-68.
- 4 Schierbeck LL, Rejnmark L, Tofteng CL, Stilgren L, Eiken P, Mosekilde L, et al. Effect of hormone replacement therapy on cardio-vascular events in recently postmenopausal women: randomised trial. *BMJ.* 2012;345:e6409.

HERAUSGEBER

Deutsche Menopause
Gesellschaft e.V.

Präsident
Prof. Dr. Dr. Alfred O. Mueck

REDAKTION

Prof. Dr. Petra Stute

Leitende Ärztin

Gyn. Endokrinologie und
Reproduktionsmedizin
Inselspital Bern

Effingerstraße 102, 3010 Bern



GESCHÄFTSSTELLE

Weißdornweg 17
D-35041 Marburg

Fon: +49 (0) 64 20 – 32 94 86

Fax: +49 (0) 64 20 – 82 67 66

E-mail: Info-DMG@email.de

Web: www.menopause-gesellschaft.de